

Auftakt: ILE in Sachsen

aus der Sicht der Raumordnung:

Sachsen als gesunder **Lebens- und Wirtschaftsstandort**
Chancen für alle Teilräume erkennen und nutzen
(„Stärken stärken“)

- **prozess-, akteurs- und umsetzungsorientierte
Planungskultur**
- **„Leben ins Dorf“ - „lebens- und lebenswerte leistungs-
fähige Städte“ - Kooperation und Vernetzung muss als
Partnerschaft von Stadt und Land („lernende Räume im
Sinne von Verantwortungsgemeinschaften“)
verstanden werden**



Koordinierung der raumwirksamen Fachpolitiken mit den Erfordernissen der Raumordnung unabdingbar

auf der Ebene des Bundes

- Raumordnungsgesetz
- Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland

auf der Ebene des Landes

- Landesentwicklungsplan (LEP 2003)

auf der regionalen Ebene

- Regionalpläne: Träger sind die kommunal verfassten regionalen Planungsverbände



Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland

(Beschluss Ministerkonferenz für Raumordnung
vom 30. Juni 2006)

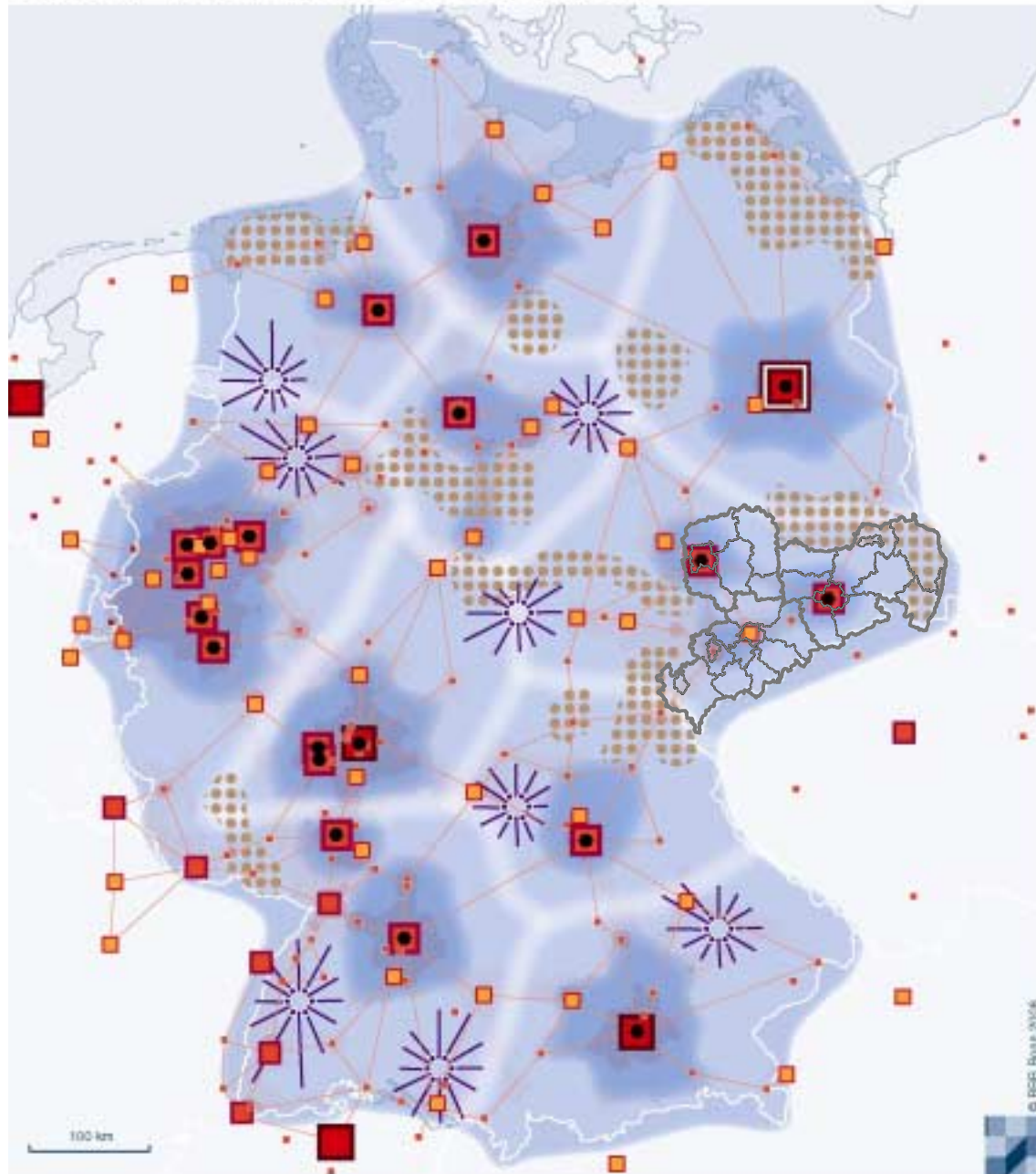
Drei strategische Leitbilder:

- Wachstum und Innovation
- Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten
- Daseinsvorsorge sichern
 - Versorgungsqualität sichern
 - Erfordernisse für das Zentrale-Orte-Konzept

www.bmvbs.de -> Raumentwicklung



Leitbild Wachstum und Innovation



Metropolräume

- Kerne der Hauptstadtregion und der bestehenden europäischen Metropolregionen
- weitere Standorte von Metropolfunktionen
- engerer metropolitaner Verflechtungsraum
- weiterer metropolitaner Verflechtungsraum einschließlich ländlicher Räume
- Übergangszonen zwischen metropolitanen Verflechtungsräumen

Wachstumsräume außerhalb engerer metropolitaner Verflechtungsräume



Stabilisierungsräume

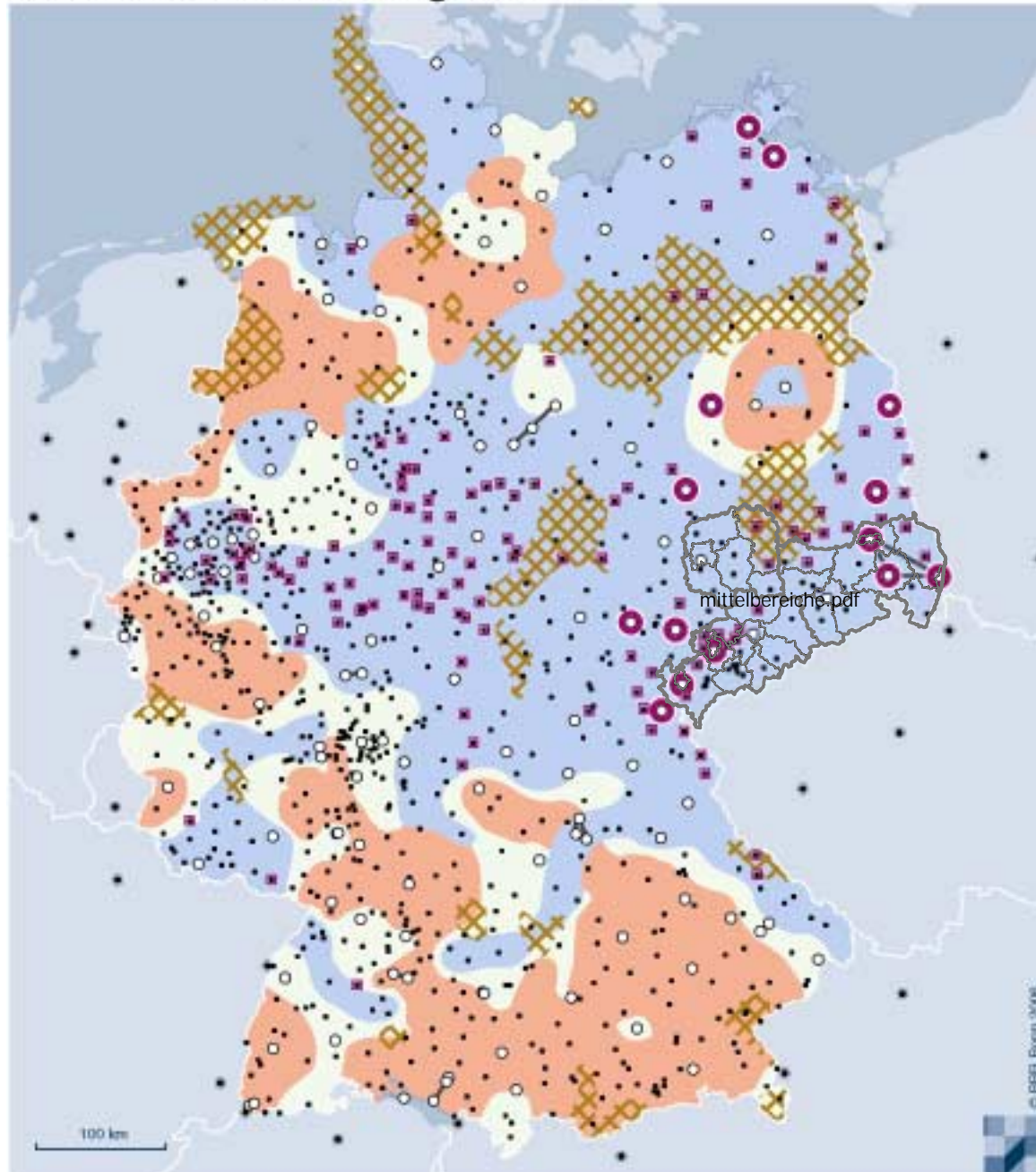


Raumstruktur

- hochverdichteter Zentralraum
- verdichteter Zwischenraum

Die Karte veranschaulicht das Leitbild. Die Signaturen stellen jedoch keine planerischen Festlegungen dar.

Leitbild Daseinsvorsorge sichern



Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2050

- abnehmend
- stabil
- zunehmend

Tragfähigkeit vorhandener Zentraler Orte verbessern und Versorgungsqualitäten sichern

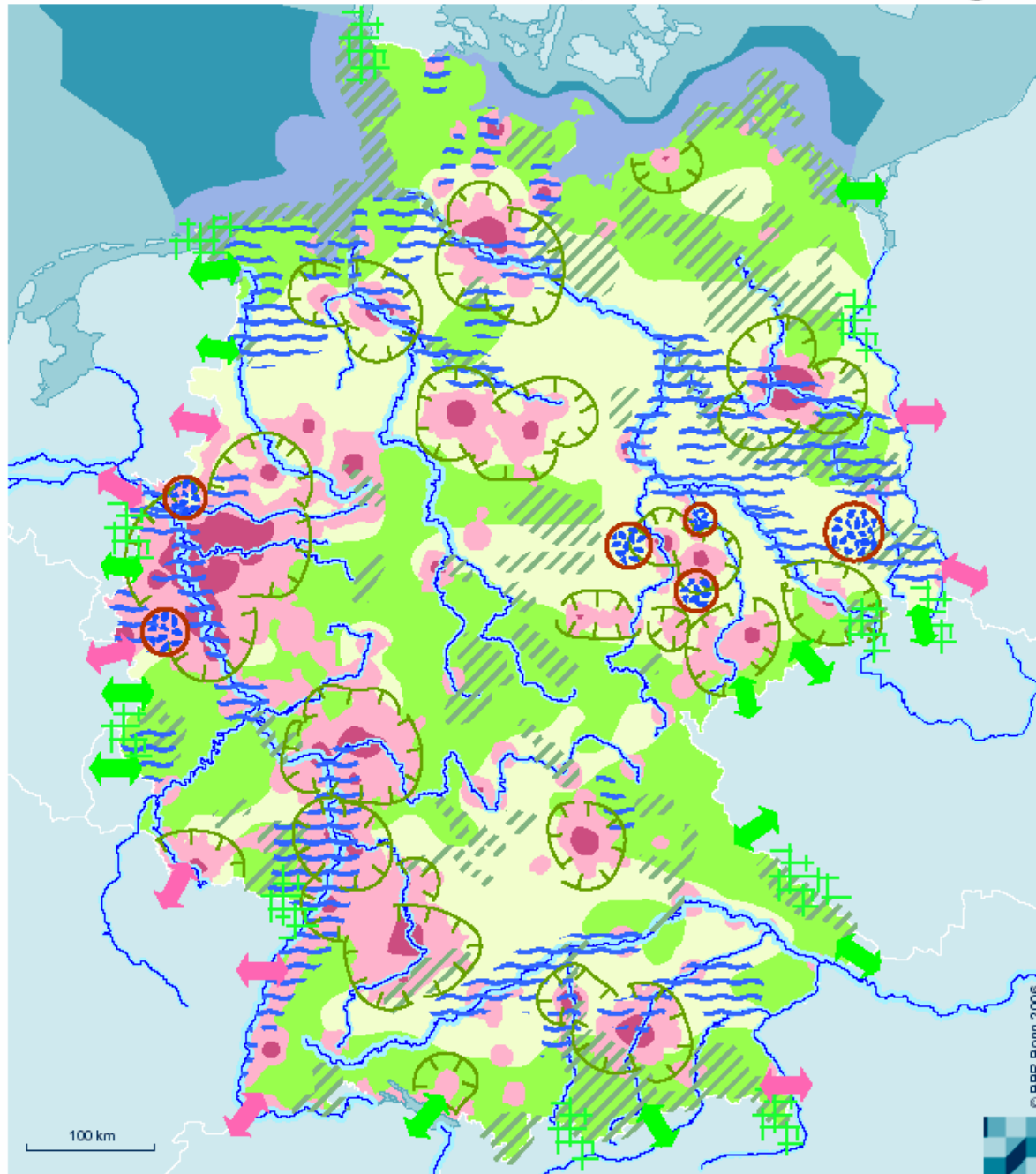
- Gefährdete Oberzentren
- Gefährdete Mittelzentren
- Verbesserung der Erreichbarkeit in Regionen mit geringer oberzentraler Ausstattung

Zentrale Orte Stand 2005

- Oberzentren
- Mittelzentren
- Oberzentrale Städteverbünde
- Städte mit oberzentralen Funktionen im Ausland

Die Karte veranschaulicht das Leitbild. Die Signaturen stellen jedoch keine planerischen Festlegungen dar.

Leitbild Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten



Ressourcen bewahren

Natur

- Landschaften mit besonderem Naturschutzwert
- Beispiele für grenzüberschreitenden Naturschutz

Wasser

- bedeutende Grundwasservorkommen

Flusslandschaften

- Vorbeugender Hochwasserschutz in Flusskorridoren

Kulturlandschaften gestalten

Urbane Landschaften

- Zentrenentwicklung in Kernstädten
- Gestaltung suburbaner und verstädterter Räume
- Beispiele für grenzüberschreitende Siedlungsentwicklung
- Regionalparks und Freiraumverbünde zur siedlungsnahen Erholungsvorsorge

Rurale Landschaften

- mit hohem Potenzial für extensive Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus
- mit hohem Potenzial für Ackerbau, nachwachsende Rohstoffe und energetische Biomassennutzung
- Beispiele für grenzüberschreitende Landschafts- und Tourismusentwicklung
- Neue Seenlandschaften in rekultivierten Tagebauen

Marine Landschaften

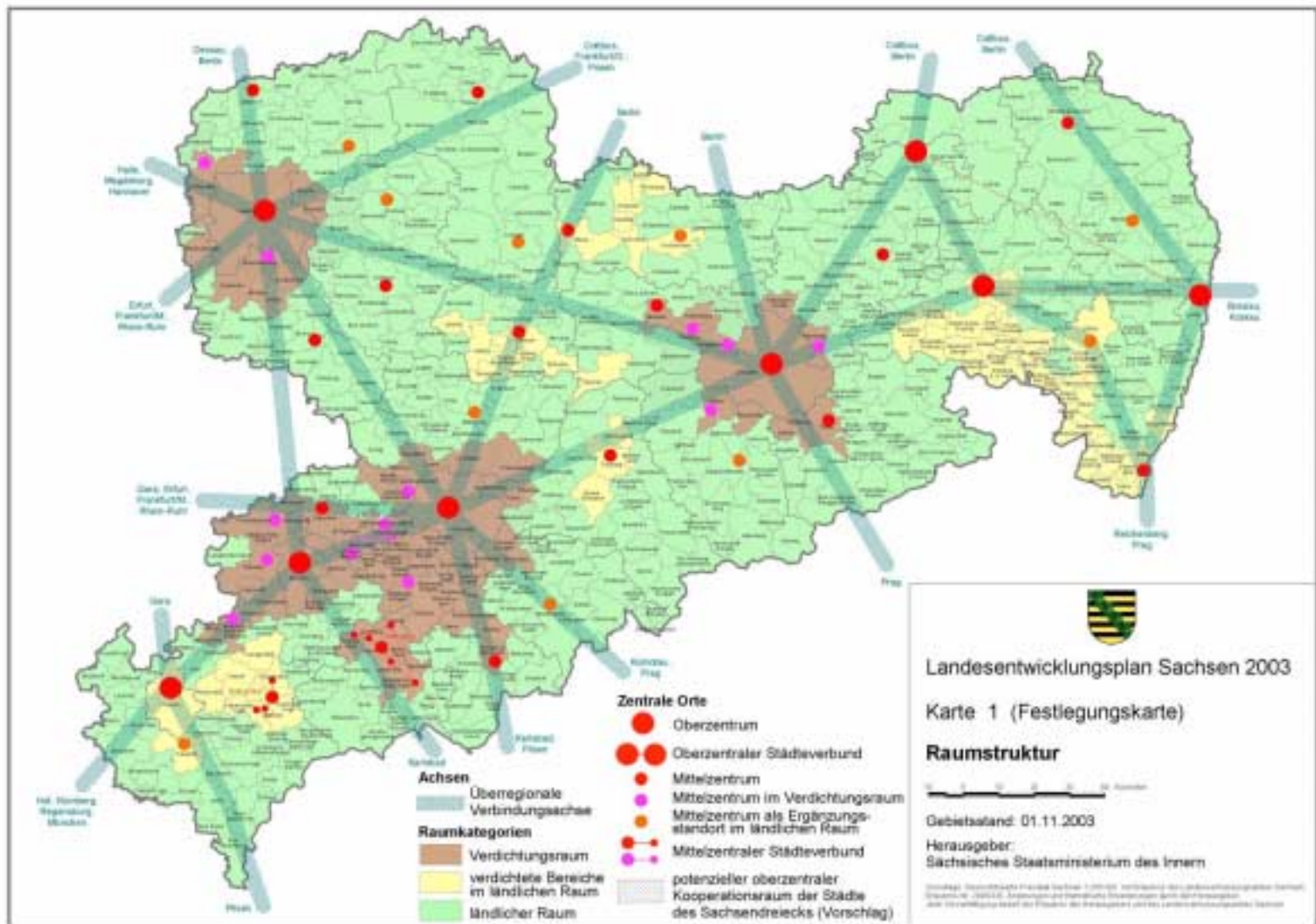
- Raumordnung in der AWZ
- Raumordnung an der Küste und im Küstenmeer

Die Karte veranschaulicht das Leitbild. Die Signaturen stellen jedoch keine planerischen Festlegungen dar.

LEP 2003 - Stärkung der Regionen

- **Verlagerung von Entscheidungen auf die regionale Ebene** im Sinne des Subsidiaritätsprinzips
- **Regionen bestimmen selbst** über ihre räumliche Entwicklung, da der LEP 2003 im Gegensatz zum LEP 1994 keine abschließenden Festlegungen über Vorrang- und Vorbehaltsgebiete z.B. für Natur und Landschaft oder Rohstoffabbau trifft
- **Aufwertung der Regionen als Gestaltungs- und Entscheidungsebene**
setzt aber voraus, dass Formen der regionalen Kooperation gepflegt werden und ein neues Verständnis einer Partnerschaft zwischen Stadt und Land vorhanden ist (miteinander statt gegeneinander)





Reform Konzept der Zentralen Orte

LEP 1994 : 274 Zentrale Orte

- 6 Oberzentren (darunter 1 Verbund mit 3 Gemeinden)
- 44 Mittelzentren (darunter 3 Verbünde mit 13 Gemeinden und 2 Kooperierende Zentren)
- 88 Unterzentren (darunter 2 Verbünde mit 7 Gemeinden und 11 Kooperierende Zentren)
- 136 Kleinzentren in den Regionalplänen

LEP 2003 : 120 Zentrale Orte

- 6 Oberzentren (darunter 1 Verbund mit 3 Gemeinden)
 - 38 Mittelzentren (darunter 3 Verbünde mit 13 Gemeinden)
 - 76 Grundzentren (darunter 13 Verbünde mit 30 Gemeinden)
- lt. Vorentwürfe nach § 6 Abs. 1 SächsLPIG (Stand 1.1.2006)
Verbünde (vereinbarte Funktionsteilung) werden als
1 Zentrum gezählt



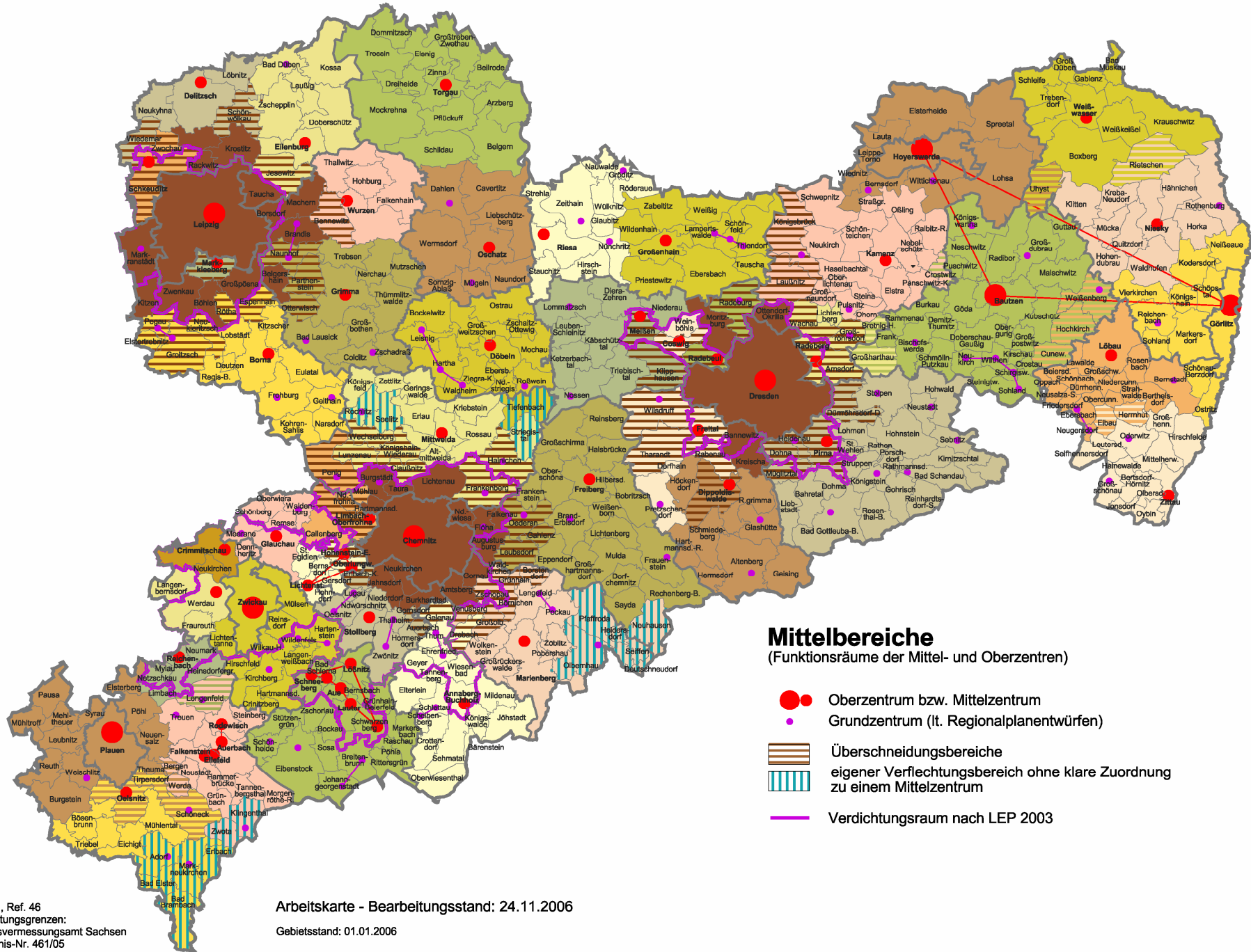
Ziel des Konzeptes der Zentralen Orte (Netz aus Ober-, Mittel- und Grundzentren)

- Erhalt der dezentralen Siedlungsstruktur und damit auch Vorteile des ländlichen Raumes
- Ausstrahlungseffekt der Zentren in die Regionen erhöhen
- Zunahme der Verflechtungen zwischen städtisch und ländlich geprägten Räumen unter den Bedingungen des demographischen Wandels



- **Zentrale Orte** übernehmen entsprechend ihrer Funktion und Einstufung (Ober-, Mittel und Grundzentrum) **Aufgaben für Gemeinden ihres jeweiligen übergemeindlichen Verflechtungs- und Wirkungsbereiches**
- Mittelzentren Grundgerüst im Lande (Karte der Mittelbereiche als eine **Orientierung** zur Reichweite mittelzentraler Ausstrahlungen)
- Grundzentren wichtige Ergänzungsstandorte als **übergemeindliche** Versorgungs- und Dienstleistungszentren (Festlegung der Grundzentren ist Aufgabe der Regionalen Planungsverbände)





Mittelbereiche
(Funktionsräume der Mittel- und Oberzentren)

- Oberzentrum bzw. Mittelzentrum
- Grundzentrum (lt. Regionalplandentwürfen)
- Überschneidungsbereiche
- eigener Verflechtungsbereich ohne klare Zuordnung zu einem Mittelzentrum
- Verdichtungsraum nach LEP 2003

Regionen als Entscheidungs- und Gestaltungsebene

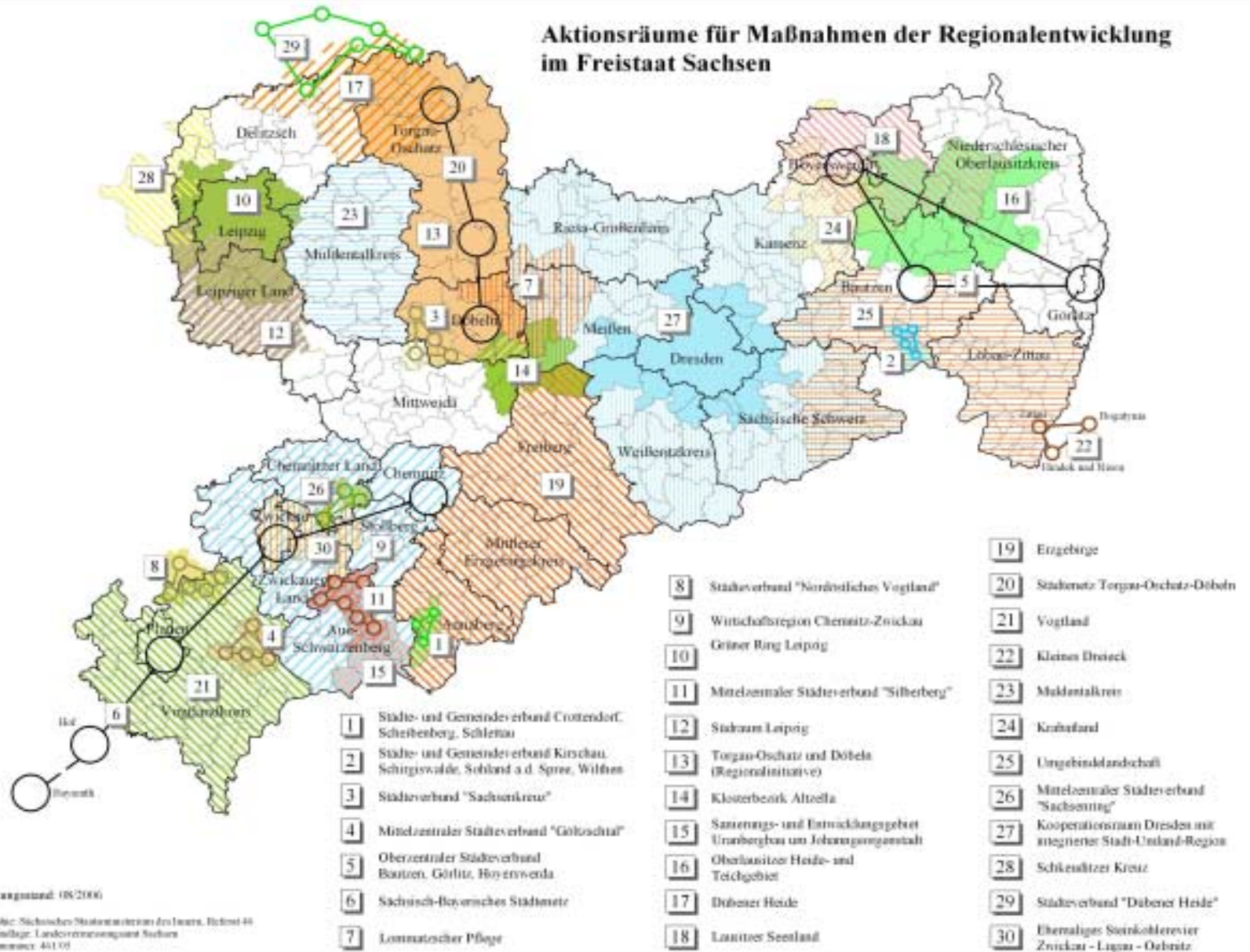
Staatsregierung kann nur Rahmenbedingungen setzen

→ **regional differenzierte Lösungen müssen vor Ort gefunden werden** (ökonomisch erfolgreich, sozial verträglich, umweltgerecht)

- Stärkung tragfähiger Raum- und Siedlungsstrukturen
- Ausbau regionaler Stärken, Zusammenarbeit in Verantwortungsgemeinschaften
- sektorübergreifende Planung und Schwerpunktsetzung unumgänglich
- → **Harmonisierung der informellen Instrumente** (wie SEKo, REK, ILEK) **auf regionaler Ebene**
 - ressortübergreifende Strategie unterstützt dabei die strategische regionale Entwicklung



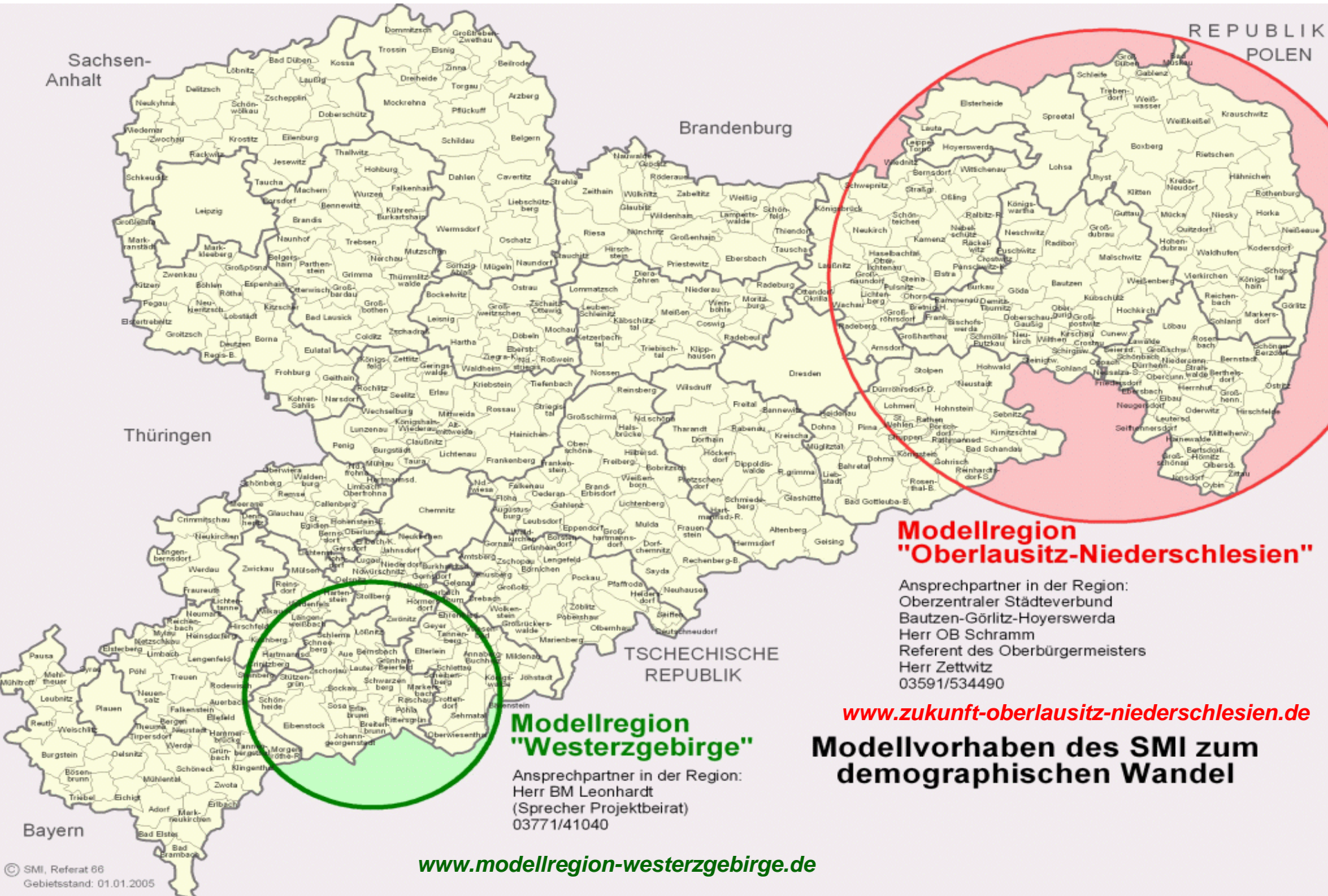
Aktionsräume für Maßnahmen der Regionalentwicklung im Freistaat Sachsen



Bearbeitungsstand: 08/2006

Kartographie: Sächsischer Staatsrat/Lehrstuhl für Raumforschung
 Kartographische Landesvermessungsamt Sachsen
 Erlaubnisnummer: 441/05

Modellvorhaben zum demographischen Wandel in Sachsen



Modellregion "Oberlausitz-Niederschlesien"

Ansprechpartner in der Region:
 Oberzentraler Städteverbund
 Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda
 Herr OB Schramm
 Referent des Oberbürgermeisters
 Herr Zettwitz
 03591/534490

www.zukunft-oberlausitz-niederschlesien.de

Modellvorhaben des SMI zum demographischen Wandel

Modellregion "Westerzgebirge"

Ansprechpartner in der Region:
 Herr BM Leonhardt
 (Sprecher Projektbeirat)
 03771/41040

www.modellregion-westerzgebirge.de